

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Preis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 Pfennig, im Monat, bei Vorbestellung durch die Post 2,30 Mark, bei Postbestellung 2,50 Mark. Die Postbestellung ist durch den Postboten zu bestellen. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstraße 10 in Wilsdruff. Die Redaktion befindet sich in der Hauptstraße 10 in Wilsdruff. Die Druckerei befindet sich in der Hauptstraße 10 in Wilsdruff.

Verlagsamt: Die Kaspellstraße 10 in Wilsdruff, die Kaspellstraße 10 in Wilsdruff. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstraße 10 in Wilsdruff. Die Redaktion befindet sich in der Hauptstraße 10 in Wilsdruff. Die Druckerei befindet sich in der Hauptstraße 10 in Wilsdruff.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostsen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 151. — 86. Jahrgang. Telegr.-Nr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Freitag, den 1. Juli 1927

Oslo.

Sehe Gelegenheit ist zu begrüßen, die geeignet ist, das im Ausland oft so schiefen Urteil über deutsche Verhältnisse richtigzustellen, namentlich dann, wenn es aus berufener Munde geschehen kann. Dann aber gewinnen derartige Ausführungen noch besonders an Gewicht, wenn ein Mann sie macht, dem das sachlich unterrichtete Ausland bei seiner Rede nicht die Wahrnehmung irgendwelcher besonderer Interessen wirtschaftlicher oder anderer Art vorwerfen kann. Gewiß weiß man dort, daß Dr. Stresemann während des Krieges als führender Parlamentarier mit aller Kraft dafür eingetreten ist, Deutschland in seinem Ringen um Selbstbehaltung zu stärken; aber er ist auch der Mann, der mit den Vertretern unserer Hauptgegner die Verträge von Locarno einging und dem deswegen mit jenen beiden anderen zusammen der Friedensnobelpreis zugesprochen wurde. Damals hat sich hiergegen in der Welt ein Wort des Widerspruchs kaum gehört, und er demüht sich jetzt seine Dankesrede in Oslo zu halten, um dem Ausland ein Bild davon zu geben, wie es in Deutschland wirklich aussieht und von welchen geistigen und politischen Strömungen es durchzogen ist.

Der Zeitgedanke der Ausführungen Dr. Stresemanns geht dahin, daß die Wurzeln auch des neuen Deutschlands tief in das alte Deutschland hinunterreichen, daß es, das Land der allgemeinen Dienstpflicht, das Land der Kasernen gewesen ist, aber zugleich das Land der großen zivilisatorischen und sozialen Fortschritte, das jeder in sich mit seinen Fehlern, aber in diesem Lande groß geworden ist. Mit der Liebe zum Neuen verbindet sich also die Treue, die an dem vielen Verrechnungswürdigen der großen Tradition festhält, und in der Person des Reichspräsidenten sieht das deutsche Volk das alte und das neue Deutschland vereint. Stresemann meint damit, daß es eine unmögliche Forderung des Auslandes ist, daß nun Deutschland seine Vergangenheit verleugnen, einen tiefen Schnitt all dem gegenüber tun solle, was dereinst war.

Etwas Derartiges kann gar nicht geschehen, aber diese unerfüllbare Forderung ist dem Auslande als Veranlassung fast willkommen gewesen, die neue Entwicklung des deutschen Geistes solange zu leugnen, bis man ihr schließlich in Locarno doch Rechnung tragen mußte. Die Entwicklung dahin war für Deutschland schwer; denn das Aussprechen des Friedensgedankens ist viel leichter für den Sieger als für den Besiegten. Dr. Stresemann hält mit seinen deutschen Hinweisen darauf nicht zurück, daß die Behandlung, die Deutschland erfahren hat, es erbittert und verbittert mußte. Man ließ es uns gegenüber nicht bloß an Höflichkeit fehlen, an ungerichteter Betrachtung, sondern Versäulnis und die Ruhe erwecken in Deutschland immer und immer wieder die Erinnerung an Bergewaltigung. Daher bedeutet erst die Grundidee von Locarno eine Wendung, die Briand in die Worte selbstete, daß zwischen Frankreich und Deutschland nunmehr die Zeit der Kanonen vorbei sein müsse und beide Länder in friedlichem Wettbewerb nebeneinandergehen sollten. Auch hierbei, wie vor kurzem im Deutschen Reichstag, weist Stresemann auf die Vertrauenskrise hin, die in Deutschland hinsichtlich der Resultate von Locarno besteht, sagt aber hinzu, daß in so kurzer Zeit nicht alle Früchte reifen könnten. Denn trotzdem sei, abgesehen von den Extremen rechts und links, die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes für Frieden und Verständigung. Der deutsche Außenminister benutzt die Gelegenheit, um aufführend zu wirken auch hinsichtlich der deutschen innenpolitischen Strömungen: die demokratische Staatsform habe das politische Erwachen gerade der großen Mittelschichten des deutschen Volkes erzeugt, die nun in ihrer großen Kraft und geistigen Gesundheit auch die inneren Kämpfe, namentlich den gegen den Bolschewismus, siegreich durchgeföhrt haben und zu einer Konsolidierung der politischen Verhältnisse Deutschlands führten. In diesen Schichten gesellen sich unter der Leitung des demokratischen Gedankens aber auch die Arbeiter und so arbeiten alle Parteien daran, ein neues Deutschland zu bilden.

Malt somit Dr. Stresemann vor den Augen des Auslandes ein Bild, wie sich die deutsche Entwicklung seit der Revolution vollzogen hat, wie die Deutschen ihre alte stolze Vergangenheit nicht vergetten wollen, aber selbstverständlich in der veränderten und sich verändernden Welt zu Neuem streben, so weist er schließlich darauf hin, daß dem inneren Friedens- und Verständigungswillen auch die äußere Einsicht in die Notwendigkeit dauernden Friedens für Deutschland entspricht. Hat doch Deutschland von alten Mächten am meisten in dem Weltkrieg gelitten. Ihr Ausdruck soll die Locarnopolitik sein, die nicht auf Unterdrückung, sondern auf Verständigung und freiem Willen errichtet sei. Es ist daher unvereinbar mit einem solchen Gedankengang, Fajonette in einem Lande zur Verwendung zu bringen, das jedem Revanchegedanken abgelehnt hat.

Dr. Stresemann hat also in seiner Rede durchaus nicht verkannt, welche Schwierigkeiten noch auf dem Wege der Locarnopolitik liegen, und daß insfolgedessen in vielen deutschen Kreisen die Hoffnung recht gering ist, auf diesem

Der dritte Ozeanflug.

Kursänderung Byrds auf dem Atlantik.
Der Flug der „America“ ging in den ersten Stunden gut vonstatten, dann aber funkte Byrd, das Wetter hätte sich verschlechtert und der Rebel sehr ihm außerordentlich zu. Daher hat die „America“ etwa auf halber Strecke eine Kursänderung in südwestlicher Richtung vorgenommen und wird vermutlich nicht, wie Lindbergh und Chamberlin über Irland, sondern aus der Richtung der Azoren her nach Frankreich kommen. Sonst waren die Mitteilungen der Flieger, die in regelmäßigen kurzen Abständen funkten, recht erfreulich. Sie sprachen von guter Stimmung und gutem Gelingen. Der Probiant, den sie mitführen, besteht außer aus einer Rotation noch aus Schinken, Käse, belegten Brötchen, vier Liter Kaffee und einem Liter Tee. Der Motorbrennstoffverbrauch der „America“ überwacht hatte, schiffte sich nach Paris ein, um den Rückflug mit Byrd anzutreten zu können. Er hätte auch schon die Hinfahrt nach Europa mit dem Flugzeuge angetreten, trat jedoch freiwillig zurück, da man sonst 5 Pfund Teelampe hätte über Bord werfen müssen, um kein Übergewicht zu haben.

In Le Bourget sind dieselben Vorbereitungen für Byrd getroffen wie seinerzeit für Charles Lindbergh. — Chamberlin und Levine sind bereits aus der Schweiz in Paris eingetroffen und werden Byrd auf dem Flugplatz mit als erste empfangen.

Ueber französischem Boden.

Paris, 30. Juni. Nach Meldungen der Küstenstationen hat Byrd um 18.45 Uhr die französische Küste passiert.

Brest überflogen.

Paris, 30. Juni. Nach offiziellen Meldungen hat Byrd Brest bereits überflogen. Paris erwartet seine Ankunft am späten Abend. Auf dem Flugfeld sind umfassende Maßnahmen für den Empfang getroffen worden.

Verflogen.

Paris, 1. Juli. Um 1 Uhr wurde ein Funkpruch Byrds aus der nächsten Umgebung von Paris aufgefangen. Er besagt, daß Byrd sich verirrt habe, daß sein Kompaß zerbrochen sei und daß er nicht wisse, wo er sich befindet. Er suchte eine geeignete

Stelle, einzutreten wo, um niederzulegen zu können. Er verfüge noch über einen Benzinvorrat für drei Stunden.
Paris, 1. Juli. Die America ist zurzeit noch nicht gelandet. Offenbar liegt sie in größerer Entfernung von Le Bourget, als es nach den Signalen zuerst den Anschein hatte. Das Flugzeug gab gegen 1 Uhr Resignale.

Stelle, einzutreten wo, um niederzulegen zu können. Er verfüge noch über einen Benzinvorrat für drei Stunden.
Paris, 1. Juli. Die America ist zurzeit noch nicht gelandet. Offenbar liegt sie in größerer Entfernung von Le Bourget, als es nach den Signalen zuerst den Anschein hatte. Das Flugzeug gab gegen 1 Uhr Resignale.

Byrd 270 Kilometer vor Paris gelandet.

Paris, 1. Juli. (M.) Die Präfektur teilt mit, daß Byrd bei Papey im Departement Calvados, 270 Kilometer vor Paris gelandet ist. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Die Irrfahrten Byrds.

Paris, 1. Juli. (M.) Ergänzend wird gemeldet, daß Byrd mit seinem Flugzeug „America“ bei Verfurmet etwa 200 Meter von der französischen Küste entfernt im Wasser gestürzt ist. Der Flieger und sein Begleiter wurden unbeschadet gerettet.

Byrd will bis Wien fliegen.

Wien, 30. Juni. Die österreichische Luftverkehrs-Gesellschaft hat aus Newyork ein Kabeltelegramm erhalten, wonach Byrd auf jeden Fall bis Wien fliegen will. Sollte ihm der Benzinvorrat auf der Fahrt zu gering werden, so werde er zu kurzem Aufenthalt in Paris niederzulegen, um seinen Betriebsstoff zu ergänzen und dann sofort weiter zu fliegen. Die österreichische Luftverkehrs-Gesellschaft hat auf dem Flughafen Appern alle Vorbereitungen zum Empfang Byrds getroffen.

Der Hawaii-Flieger ein Deutscher.

In Newyork ist die Freude über das Gelingen des Pazifikfluges (San-Franzisko-Hawaii) außerordentlich groß. Der eine der beiden Piloten, Hegenberger, ist deutscher Abstammung. Er ist in München geboren und als Kind nach Amerika gekommen. Byrd hat vom Atlantischen Ozean aus den Pazifikfliegern nach Hawaii zu ihrer glücklichen Landung gratuliert. Sie hatten, wie sie jetzt erzählen, günstiges Wetter. Die Flugzeugapparatefabrik Fokker wird nunmehr dreimotorige Apparate bauen, die einen ununterbrochenen Flug von San-Franzisko nach Tokio mühelos ausführen können.

Ein Banlett des Nobelkomitees.

Das Nobelkomitee in Oslo gab dem Reichsaussenminister und seiner Gemahlin ein Festbanlett. Dr. Stresemann ergriff hierbei nochmals das Wort zu einer kurzen Rede, in der er betonte, daß die Entscheidung des Nobelkomitees verantwortliche Führer verschiedener Nationen um des Strebens nach dem gleichen Ziele willen zusammengeführt hat. Wir sprechen verschiedene Sprachen, aber wir verstehen uns und in dem einen Gedanken, daß Gott die Völker nicht geschaffen hat, damit sie ihre Kultur gegenseitig zerstören, sondern damit sie ihr Bestes hingeben in gemeinsamer Arbeit.

Nach dem Minister Dr. Stresemann sprachen noch Frithjof Nansen, der in eindringlichen Worten auf die Bedeutung Locarnos als eines Versuches einer neuen politischen Ära gegenseitigen Vertrauens und auf die Schwierigkeiten, die uns von diesem Ziel noch trennen, hinwies; ferner der bekannte Politiker, der frühere Ministerpräsident und jetzige Vizepräsident des Storting, Nowinkel, der ein Hoch auf die deutschen Frauen und insbesondere auf Frau Stresemann ausbrachte, und zuletzt Emanuel Nobel, der sich auf die besondere Einladung des Nobelkomitees zu dem Reichsminister Dr. Stresemann zugesandten Ehrungen nach Oslo begeben hatte.

Eine neue Amnestie?

Ein Beschluß des Rechtsausschusses.
Der Rechtsausschuss des Reichstags beschäftigte sich mit dem von den Kommunisten beantragten Gesetzesentwurf über die Gewährung von Straffreiheit.

Der Rechtsausschuss nahm nach längerer Beratung folgende Entschliessung der Regierungsparteien an:

Die Regierung wird ersucht: 1. eine wohlwollende Prüfung in der Richtung anzustellen, ob im Gnadenwege in noch weiterem Umfang als bisher Zuchthausstrafen gemildert werden können, die vor Inkrafttreten des Gesetzes zur Abänderung des Republikstrafgesetzes vom 6. Juli 1926 auf Grund der ursprünglichen

Fassung des § 7 des Republikstrafgesetzes verhängt worden sind; 2. nach wie vor auf Einzelbegnadigungen in solcher politischer Gefangenen hinzuwirken, die infolge von Unvorsichtigkeit oder Verführung oder weil sie die Tragweite ihrer Handlungsweise nicht überblickten, zu ihrem verbrecherischen Tun gekommen sind.

Ein Ergänzungsantrag der Sozialdemokraten und Demokraten hierzu, daß der erste Absatz auch auf die Fälle beziehen solle, in denen die Strafe lediglich deshalb nicht erlassen werden konnte, weil die Verurteilung erst nach Inkrafttreten des Amnestiegesetzes erfolgt ist, fand gleichfalls die Zustimmung des Ausschusses.

Steuerpläne des Reichsfinanzministers.

Vom Kabinett noch nicht genehmigt.
Das Reichsfinanzministerium beschäftigt sich bekanntlich seit längerer Zeit mit der Ausarbeitung von Reformentwürfen für die Steuergesetzgebung. Nach Meldung eines demokratischen Mitteilungsbureaus gliedern sich die Entwürfe in drei Teile: das Gewerbesteuerreformgesetz, das Grundsteuerreformgesetz und das Grundsteuerreformgesetz. Eine Entschliessung des Kabinetts liegt noch nicht vor. Einige Landesregierungen sollen bereits erhebliche Bedenken gegen die Entwürfe erhoben haben.

Nach dem bisher festgestellten Entwurf für das Gewerbesteuerreformgesetz sollen von der Steuer befreit sein Neubauten oder durch Um- und Umbauten neu geschaffene Gebäudeteile (Kämer), wenn der Bau erst nach dem 1. Juli 1918 begunstigt worden ist, aber nicht befreit, wenn die Neubauten, Um- oder Umbauten mit Beihilfe aus öffentlichen Mitteln ausgeführt worden sind; ferner Einfamilienhäuser, die vor dem 1. Juli 1918 begunstigt worden sind und die zu diesem Zeitpunkt mit nicht mehr als 20 Prozent des Friedenswertes des Steuergegenstandes belastet waren, wenn sie vom Eigentümer und dessen Familie bewohnt werden und die Wohnfläche nicht mehr als 100 Quadratmeter beträgt.

Der Entwurf für das Grundsteuerreformgesetz bestimmt: Obersteigt der Gewerbesteuerbeitrag nicht den Betrag von 10.000 Mark im Jahr, so ist von ihm ein Beitrag von 1500 Reichsmark abzuziehen. Obersteigt das Gewerbesteuerkapital nicht den Betrag von 30.000 Mark, so ist von ihm ein Beitrag von 5000 Mark abzuziehen. Obersteigt die Wohnsumme nicht den Betrag von 150.000 Mark, so ist von ihr ein Beitrag von 50.000 Mark abzuziehen.

Das Grundsteuerreformgesetz sieht ebenso wie das Gewerbesteuerreformgesetz vor, daß für alle Steuergegenstände in einem Lande nur der gleiche Umlagefaktor bestimmt werden kann; das gleiche gilt für den Umlagefaktor einer Gemeinde.